

Er erscheint täglich.
 Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
 wir in der Herausgabe oder Zuteilung der Zeitung ge-
 hindert sind, hat der Bezahler keinen Anspruch auf
 Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
 zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
 wortlich: D. Schubert, Ramm.

55. Jahrgang.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, wurde das kleine Städtchen Petrolales in Südchile von einer Sturmflut nach vorhergegangenen Erdbeben vollständig zerstört. Die im Hafen liegenden Schiffe sanken. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Die Welt hat ihren ständi- und neuen folgenden Kaiserthum nach dem ersten Bes-
 Rehen regte sich in den hiesigen Provinzen

Das schlandische Hochdruckgebiet hat sich unter weiterer Abschwächung zurückgezogen und von England her naht ein Tiefdruck-Anslänker. In Deutschland herrschte heute morgen neblige Wetter und in Schlesien und Bayern noch leichter Frost.

Wetteransichten bis Donnerstag

Veränderlich, bewölkt, zeitweise Regen, milden, aber auffrischenden südwestlichen Winden.

Westfalen-Rheinland

Die Holzwickeder Bandendiebstähle.

Der Bandenrüber Wopat belästigt weiter.

Holzwickede, 28. Nov. Die Banden- und Eisenbahnbandendiebstähle aus den Jahren 1923 und 1924 im Sölder und Holzwickeder Bezirk lassen die hiesigen Gerichte immer noch nicht zur Ruhe kommen. Im Mittelpunkt der erneuten Ermittlungen steht der junge Bergschüler Wilhelm Wopat, der damals geführte Bandendiebstahlführer. Durch seine zweimalige Flucht und seine Wiedererfassung sowie durch seine eigenartige Selbstbeziehung hat Wopat in dieses Verfahren Emotionen gebracht. Schon nach seiner ersten Verhaftung war er mit einigen anderen Bandenmitgliedern aus dem Holzwickeder Polizeigefängnis befreit worden. Er wäre vom Regen in die Traufe gekommen, denn schon hatte er sich für die Fremdenlegation anwerben lassen, als ihn die Polizei wieder erwischt. Er gab nun sein Spiel verloren und machte bei seinen Vernehmungen Bekundungen, die den geringsten Verbrechen höchst unangenehm waren. Erst in den Gerichtsverhandlungen hielt er etwas zurück und schob die Hauptlast auf die noch schlichtigen Bandenrüber, insbesondere auf den vermeintlich geflüchten Viktor Kachaffa. Nachdem die meisten Mitglieder der Bandenrüber in der Berufungsinstanz zu weit schwereren Strafen verurteilt worden waren, als sie das Schöffengericht ausgeworfen hatte, wurden die Verurteilten in auswärtige Strafanstalten übergeführt. Dabei glückte es dem Wopat nochmals, die Freiheit zu erlangen und zu entkommen. Lange hat man vergebens nach ihm gesucht, bis man fast ein Jahr später feststellen mußte, daß ein junger Mann, der in Mecklenburg nach Begehung eines schweren Einbruchsdiebstahls verhaftet worden war, und der jede Auskunft über seine Person verweigerte, kein anderer als der Bandenrüber Wilhelm Wopat war. Er wurde wiederum verurteilt. Dann kam der Gipfel der Sensation: Wopat ließ sich dem Richter vorführen und bezeugte sich selbst als Totschläger an Viktor Kachaffa, mit dem er in Mecklenburg zufällig zusammengetroffen sei, und der ihn mit Gewalt habe zwingen wollen, die ihn — Kachaffa — belästigenden Aussagen zu widerrufen. In diesem Streit will Wopat den Kachaffa niedergeschlagen und dessen Leiche dann in einem nahen See versenkt haben. Die Ermittlungen, die die Staatsanwaltschaft in Ostrow über diesen Vorfall angestellt hat, sind noch nicht abgeschlossen. Wopat wurde dann zur Verurteilung seiner Justizhausstrafe nach Celle gebracht. Hier hat er nun wiederum Angaben gemacht, durch die das Dunkel, das bislang noch über einige Diebstähle der Räuberbande schwebte, gelichtet wird. Auf Grund dieser Aussagen sind bereits vier Leute verhaftet worden, die jedoch energigebend bestritten, jemals mit der Bande in Verbindung gestanden zu haben. Man hat Wopat wieder nach Dortmund geholt und ihn diesen die Verhältnisse, die Haftbesuche eingeleitet hatten, gegenübergestellt. Da auch bei dieser Gegenüberstellung Wopat bei seinen glaubwürdigen Bekundungen blieb, verließ das Haftverfügungsverfahren für die vier Belasteten erfolglos. Sie werden auch weiterhin in Haft gehalten, bis sie vor Gericht gestellt werden.

Aplerbeck, 26. Nov. (Frecher Diebstahl.) Der allseitig beliebte frühere Maschinenbauer der Besse Freie Vogel und Unverhofft, P., von hier hat in kurzer Zeit auf bisher nicht zu klärende Weise sein Augenlicht vollständig verloren. Der so als noch junger Mensch zur Untätigkeit verurteilt ist, hatte er den Plan gefaßt, in Gertze ein Kurzwaren-Geschäft zu eröffnen. Alles war auf dem besten Wege, das Lokal war gemietet, der Einkauf geläufig. Der Zufall wollte es, daß P. einige Stunden allein in Lokal zurückbleiben mußte. In der Zeit habe er raffinierte Schwindel verstanden, ihm restlos alles zu nehmen. Da P. noch nicht verheiratet war, ist ihm jegliche Aussicht, für sich und seine Familie die Lage zu bessern, genommen. Hoffentlich gelingt es, die Diebe zu überführen und P. wieder in den Besitz seines Eigentums zu bringen, damit ihm zu seinem Leid das Gekoppelte Sorge verschone.

Annen, 28. Nov. (Prozess Bruchhäuser.) Der große Meineids- und Vaterschaftsprozess gegen den Kaufmann Bruchhäuser von hier wurde vor dem Schwurgericht in Bochum verhandelt. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde der Angeklagte wegen Meineids in zwei Fällen, wegen Kontrahatsverbrechens und wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung zu einem Jahre und neun Monaten Zuchthaus verurteilt, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, sowie die dauernde Verurteilung der Eidesfähigkeit abgesprochen. Es wurde auch die sofortige Verhaftung des Angeklagten beschlossen.

Düsseldorf, 28. Nov. (Zweifacher Mordverurteilung.) In Düsseldorf-Rath ist auf den Direktor eines Industrieunternehmens und seinen Betriebsführer ein Mordversuch verübt worden. Der Täter stellte sich selbst der Polizei, er ist ein früherer Chauffeur des Direktors. Anscheinend hat er die Tat aus Rache verübt, da er seine Wohnung im Betriebe räumen sollte. Der Direktor wurde durch einen Bediensteten leicht verletzt, während der Betriebsführer durch vier Schüsse lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus übergeführt.

Frankfurt a. M., 28. Nov. (Politische Schlägereien in Frankfurt a. M.) Anlässlich von Demonstrationen der Nationalsozialisten und Stahlhelmleute kam es zu Schlägereien, in deren Verlauf ein Nationalsozialist einen Stich ins Gesicht erhielt und ein Mitglied des Stahlschützenbundes durch einen Bauchstich

schwer verletzt wurde. Bei der darauf vorgenommenen Operation ist der Mann gestorben. Die Ursachen der Schlägerei sollen provokierende Äußerungen der Nationalsozialisten sein, die zu Erwidern auf der anderen Seite führten.

Revolveranschlag auf Dr. Seitz.

Der Wiener Bürgermeister unversehrt. — Der Täter ein österreichischer Techniker.

Am Sonnabend wurde auf den Wiener Bürgermeister Karl Seitz ein Attentat verübt, das glücklicherweise ohne Folgen blieb. Bürgermeister Seitz hatte der Eröffnung einer Winter-Sporthalle im ehemaligen Nordwestbahnhof-Gebäude Wiens beigewohnt. Als der Bürgermeister gegen 6 Uhr abends das Gebäude verließ und sein Auto bestieg, gab ein junger Bursche drei Revolverkugeln auf ihn ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Der Chauffeur des Bürgermeisters fuhr mit dem Auto in rascher Fahrt davon. Kriminalbeamte und Wachleute gaben fünfzehn Alarm-Schüsse ab. Der Bursche flüchtete über einen Baum und sprang auf einen fahrenden Straßenbahnwagen. Er eilte durch den Wagen auf die vordere Plattform. Inzwischen hatte unter den ihn Verfolgenden ein Turner den Wagen erreicht, war aus Sprüngen und konnte mit vorgehaltenem Revolver den flüchtigen fließen. Es handelt sich um den 1904 in Temeswar geborenen arbeitslosen Elektrotechniker Richard

Strebinger. Als der Techniker auf der Elektrischen verhaftet wurde, gelang es der Polizei nur mit Mühe, ihn vor der Synchroströmung der elektrischen Maschine zu schützen. Dem Bürgermeister sind Glückwünsche des Bundespräsidenten Dr. Hainisch, des Bundeskanzlers Dr. Seipel, zahlreicher Diplomaten und anderer Persönlichkeiten zugegangen. Bürgermeister Seitz hält es für ausgeschlossen, daß dem Attentat ein politisches Motiv zugrunde liegt. Der Täter sollte auf das Genaueste festgestellt werden.

Der österreichische Reichstag hat die Sozialdemokratie aufmerksam gemacht. Bei seiner Vernehmung gab Strebinger an, daß er Schauspieler und früher Arbeiter gewesen zu sein. Als Grund für diese Tat gab Strebinger an, daß er sie unternommen habe um von sich reden zu machen. Bei seinem Verhör versicherte er, daß er die Tat allein und ohne Helfershelfer begangen habe. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurde nichts Wesentliches zutage gefördert. Strebinger behauptet, den Revolver schon seit langer Zeit besessen und ihn von seinem Vater geerbt zu haben.

Er gibt weiter an, daß er nicht die Absicht hatte, den Bürgermeister zu töten, sondern daß er die Tat nur beging, um dadurch auf sein Elend und auf das Elend des ganzen österreichischen Volkes aufmerksam zu machen. Nach dem Frieden von St. Germain ins Unglück geführt worden ist.

Die Sozialdemokratische Partei zur Ruhe. Die sozialdemokratische Partei deren Vorsitzender der Bürgermeister von Wien

ist, hat an die Arbeiterkammer einen Aufruf erlassen, in dem der Freude Ausdruck gegeben wird, daß das verurteilte Attentat auf den Bürgermeister Seitz mißlungen, ist, und die Arbeiterkammer aufgefordert wird, sich zu einer Demonstration und Ungehorsamkeiten hinreichend zu lassen.

Die Parteizugehörigkeit des Täters.

Richard Strebinger gab bei seiner Vernehmung zu, daß er gegenwärtig keiner politischen Partei angehöre. Bis vor kurzem sei er sozialdemokratisch organisiert gewesen, zur Zeit sei er Mitglied der Frontkämpfervereinigung. Für die Tat habe er die Fehler der Eröffnung des Schneepalastes gewählt, weil diese kein politisches Ereignis darstelle.

Die Kraft der Angestellten.

Die Forderungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten an den Reichstag.

Die leitende Körperschaft des Gewerkschaftsbundes der Angestellten nahm die Forderung der sich immer weiter steigenden Teuerung zum Anlaß, eine Untersuchung der Auffassung der deutschen Angestellten anzustellen und die Meinung zu vertreten, daß die Gehälter der Angestellten in ihrer Gesamtheit gesehen weder der gegenwärtig verteilten Lebenshaltung, noch den Leistungen und Anforderungen des Lebens entsprechen. Besondere Sorge hätte auch in dieser Hinsicht die Frage der ständigen losen Berufsangehörigen — beträgt doch der Anteil der vorhandenen ständigen Angestellten ein Drittel der Zahl aller Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge. Von diesem Drittel gehören die meisten der sogenannten älteren Kategorie an. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten erwartet deshalb vom Reichstag Beschlüsse, die den vorliegenden Anträgen und dem Gehaltentwurf des Gewerkschaftsbundes der Angestellten zur Unterbringung älterer Erwerbsloser Angestellten gerecht werden.

Acas aller Welt.

Die Jagd nach dem Rinde.

Wie Herschel seinen Sohn im Expreßzug fand.

Der Kaufmann Herschel hat sein von der Mutter, der Schwester Edgar v. Bleichröbers, entführtes Kind in Paris im Nordexpreß Paris — Warschau wiedergefunden.

Frau Herschel hatte sich mit ihrem Rinde nach Paris begeben, aber jetzt beschloß, das Kind mit der Erzieherin nach Dresden zurückzuführen, um dadurch ihrem Bruder Edgar v. Bleichröbers wieder zur Freiheit zu verhelfen. Herschel hatte beobachtet, daß das Kind von der Mutter in Paris in den Nordexpreß gesteckt war. Kurz vor der Abfahrt sprang Herschel ebenfalls in den Zug, und auf diesem Gebiet nahm er das Kind an sich.

Inzwischen ist Frau Herschel freies Geleitz zugesichert, so daß sie in den nächsten Tagen ebenfalls zurück erwartet wird.

— Von der Pelztierzucht. Der Gedanke, edelpelztragende Tiere planmäßig zu züchten, ist an sich nicht neu, aber seine praktische Anwendung auf dem europäischen Festlande ist längst datums, wenn man von dem Bismarcken-Zuchtversuch des Fürsten Colloredo-Mansfeld in Böhmen abliest. Erst im Jahre 1927 wurde, wie im „Dahlemer“ erzählt wird, von deutscher Seite eine Farm eröffnet, die die Kultivierung eines der edelsten aus Nordamerika stammenden Pelztieres, des Silberfuchses, versuchte und hiermit Erfolg hatte. Schon nach den ersten glücklichen Ergebnissen entstanden in den verschiedensten Gegenden neue Farmen, die das gleiche Ziel erstrebten, so daß heute die ganze Bewegung einen volkswirtschaftlich wichtigen Charakter angenommen hat und berechtigte Hoffnungen für eine einträgliche Erwerbszweige eröffnet, da sie sich beinahe auf alle Arten pelztragender Tiere der freien Wildbahn erstreckt. Hierzu gehören Marmoset, Biber, Kaninchen, Chinchilla, Bismarcken, Rabe, Löwe, Leopard, Panther, Wolf, Fuchs, Otter, Marten, Iltis, Hermelin, Gobel, Nerz, Schaf.

— Erfolge deutscher Forschungsbearbeit. Nach einem Bericht aus Peking (Chinesisch-Zurück) ist es der Expedition unter Leitung von Dr. Trunkler-Bremes gelungen, das 5000 Meter hohe Dapang-Plateau zwischen Karakorum und Kuen-Lun zu durchqueren und die Stadt Yarkand am Rande der Takla-Makan-Wüste wohlbehalten zu erreichen. Hiermit ist der erste Abschnitt der im April von Bremen ausgegangenen Forschungsreise beendet. Jetzt beginnt die Winterkampagne, die Durchquerung der durch ihre Sand- und Schneestürme gefährdeten Wüste Takla-Makan. Zur Durchquerung der Wüste wurde der Winter gewählt, da das Gelingen des Unternehmens in erster Linie eine Frage des Trinkwassers ist.

— Ein neuer Stahldampfer lief auf der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Werk A.G. Weser, für den Norddeutschen Lloyd vom Stapel. Der etwa 8000 Bruttoregistertonnen große Dampfer „Nedra“ hat eine Länge von 162 Metern, eine Breite von 19,35 Metern und eine Seitenhöhe von 12,4 Metern. Der Tiefgang beträgt 8,45 Meter, die Tragfähigkeit etwa 12.250 Tonnen. Das Schiff ist nach den neuesten Vorschriften für die höchste Klasse des Germanischen Lloyd als Vollschiff aus Stahl erbaut und mit großen Vorderräumen versehen, die insgesamt 19.421 Kubikmeter fassen. Für den Stützpunkttransport dienen vier Tanks von zusammen 2080 Kubikmeter Inhalt. Der Dampfer bekommt elektrische Beleuchtung, drahtlose Telegraphie, Unterwasserschallapparat und alle sonstigen modernen Betriebs-, Sicherheits- und Navigationseinrichtungen. Zum Antrieb dient eine dreifache Expansionsdampfmaschine von 6500 PS., die dem Schiff eine Geschwindigkeit von vierzehn Seemeilen in der Stunde verleiht.

Strebinger. Als der Techniker auf der Elektrischen verhaftet wurde, gelang es der Polizei nur mit Mühe, ihn vor der Synchroströmung der elektrischen Maschine zu schützen. Dem Bürgermeister sind Glückwünsche des Bundespräsidenten Dr. Hainisch, des Bundeskanzlers Dr. Seipel, zahlreicher Diplomaten und anderer Persönlichkeiten zugegangen. Bürgermeister Seitz hält es für ausgeschlossen, daß dem Attentat ein politisches Motiv zugrunde liegt. Der Täter sollte auf das Genaueste festgestellt werden.

Der österreichische Reichstag hat die Sozialdemokratie aufmerksam gemacht. Bei seiner Vernehmung gab Strebinger an, daß er Schauspieler und früher Arbeiter gewesen zu sein. Als Grund für diese Tat gab Strebinger an, daß er sie unternommen habe um von sich reden zu machen. Bei seinem Verhör versicherte er, daß er die Tat allein und ohne Helfershelfer begangen habe. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurde nichts Wesentliches zutage gefördert. Strebinger behauptet, den Revolver schon seit langer Zeit besessen und ihn von seinem Vater geerbt zu haben.

Er gibt weiter an, daß er nicht die Absicht hatte, den Bürgermeister zu töten, sondern daß er die Tat nur beging, um dadurch auf sein Elend und auf das Elend des ganzen österreichischen Volkes aufmerksam zu machen. Nach dem Frieden von St. Germain ins Unglück geführt worden ist.

Die Sozialdemokratische Partei zur Ruhe. Die sozialdemokratische Partei deren Vorsitzender der Bürgermeister von Wien

ist, hat an die Arbeiterkammer einen Aufruf erlassen, in dem der Freude Ausdruck gegeben wird, daß das verurteilte Attentat auf den Bürgermeister Seitz mißlungen, ist, und die Arbeiterkammer aufgefordert wird, sich zu einer Demonstration und Ungehorsamkeiten hinreichend zu lassen.

Die Parteizugehörigkeit des Täters.

Richard Strebinger gab bei seiner Vernehmung zu, daß er gegenwärtig keiner politischen Partei angehöre. Bis vor kurzem sei er sozialdemokratisch organisiert gewesen, zur Zeit sei er Mitglied der Frontkämpfervereinigung. Für die Tat habe er die Fehler der Eröffnung des Schneepalastes gewählt, weil diese kein politisches Ereignis darstelle.

Die Kraft der Angestellten.

Die Forderungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten an den Reichstag.

Die leitende Körperschaft des Gewerkschaftsbundes der Angestellten nahm die Forderung der sich immer weiter steigenden Teuerung zum Anlaß, eine Untersuchung der Auffassung der deutschen Angestellten anzustellen und die Meinung zu vertreten, daß die Gehälter der Angestellten in ihrer Gesamtheit gesehen weder der gegenwärtig verteilten Lebenshaltung, noch den Leistungen und Anforderungen des Lebens entsprechen. Besondere Sorge hätte auch in dieser Hinsicht die Frage der ständigen losen Berufsangehörigen — beträgt doch der Anteil der vorhandenen ständigen Angestellten ein Drittel der Zahl aller Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge. Von diesem Drittel gehören die meisten der sogenannten älteren Kategorie an. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten erwartet deshalb vom Reichstag Beschlüsse, die den vorliegenden Anträgen und dem Gehaltentwurf des Gewerkschaftsbundes der Angestellten zur Unterbringung älterer Erwerbsloser Angestellten gerecht werden.

Acas aller Welt.

Die Jagd nach dem Rinde.

Wie Herschel seinen Sohn im Expreßzug fand.

Der Kaufmann Herschel hat sein von der Mutter, der Schwester Edgar v. Bleichröbers, entführtes Kind in Paris im Nordexpreß Paris — Warschau wiedergefunden.

Frau Herschel hatte sich mit ihrem Rinde nach Paris begeben, aber jetzt beschloß, das Kind mit der Erzieherin nach Dresden zurückzuführen, um dadurch ihrem Bruder Edgar v. Bleichröbers wieder zur Freiheit zu verhelfen. Herschel hatte beobachtet, daß das Kind von der Mutter in Paris in den Nordexpreß gesteckt war. Kurz vor der Abfahrt sprang Herschel ebenfalls in den Zug, und auf diesem Gebiet nahm er das Kind an sich.

Inzwischen ist Frau Herschel freies Geleitz zugesichert, so daß sie in den nächsten Tagen ebenfalls zurück erwartet wird.

— Von der Pelztierzucht. Der Gedanke, edelpelztragende Tiere planmäßig zu züchten, ist an sich nicht neu, aber seine praktische Anwendung auf dem europäischen Festlande ist längst datums, wenn man von dem Bismarcken-Zuchtversuch des Fürsten Colloredo-Mansfeld in Böhmen abliest. Erst im Jahre 1927 wurde, wie im „Dahlemer“ erzählt wird, von deutscher Seite eine Farm eröffnet, die die Kultivierung eines der edelsten aus Nordamerika stammenden Pelztieres, des Silberfuchses, versuchte und hiermit Erfolg hatte. Schon nach den ersten glücklichen Ergebnissen entstanden in den verschiedensten Gegenden neue Farmen, die das gleiche Ziel erstrebten, so daß heute die ganze Bewegung einen volkswirtschaftlich wichtigen Charakter angenommen hat und berechtigte Hoffnungen für eine einträgliche Erwerbszweige eröffnet, da sie sich beinahe auf alle Arten pelztragender Tiere der freien Wildbahn erstreckt. Hierzu gehören Marmoset, Biber, Kaninchen, Chinchilla, Bismarcken, Rabe, Löwe, Leopard, Panther, Wolf, Fuchs, Otter, Marten, Iltis, Hermelin, Gobel, Nerz, Schaf.

— Erfolge deutscher Forschungsbearbeit. Nach einem Bericht aus Peking (Chinesisch-Zurück) ist es der Expedition unter Leitung von Dr. Trunkler-Bremes gelungen, das 5000 Meter hohe Dapang-Plateau zwischen Karakorum und Kuen-Lun zu durchqueren und die Stadt Yarkand am Rande der Takla-Makan-Wüste wohlbehalten zu erreichen. Hiermit ist der erste Abschnitt der im April von Bremen ausgegangenen Forschungsreise beendet. Jetzt beginnt die Winterkampagne, die Durchquerung der durch ihre Sand- und Schneestürme gefährdeten Wüste Takla-Makan. Zur Durchquerung der Wüste wurde der Winter gewählt, da das Gelingen des Unternehmens in erster Linie eine Frage des Trinkwassers ist.

— Ein neuer Stahldampfer lief auf der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Werk A.G. Weser, für den Norddeutschen Lloyd vom Stapel. Der etwa 8000 Bruttoregistertonnen große Dampfer „Nedra“ hat eine Länge von 162 Metern, eine Breite von 19,35 Metern und eine Seitenhöhe von 12,4 Metern. Der Tiefgang beträgt 8,45 Meter, die Tragfähigkeit etwa 12.250 Tonnen. Das Schiff ist nach den neuesten Vorschriften für die höchste Klasse des Germanischen Lloyd als Vollschiff aus Stahl erbaut und mit großen Vorderräumen versehen, die insgesamt 19.421 Kubikmeter fassen. Für den Stützpunkttransport dienen vier Tanks von zusammen 2080 Kubikmeter Inhalt. Der Dampfer bekommt elektrische Beleuchtung, drahtlose Telegraphie, Unterwasserschallapparat und alle sonstigen modernen Betriebs-, Sicherheits- und Navigationseinrichtungen. Zum Antrieb dient eine dreifache Expansionsdampfmaschine von 6500 PS., die dem Schiff eine Geschwindigkeit von vierzehn Seemeilen in der Stunde verleiht.

— Ein neuer Stahldampfer lief auf der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Werk A.G. Weser, für den Norddeutschen Lloyd vom Stapel. Der etwa 8000 Bruttoregistertonnen große Dampfer „Nedra“ hat eine Länge von 162 Metern, eine Breite von 19,35 Metern und eine Seitenhöhe von 12,4 Metern. Der Tiefgang beträgt 8,45 Meter, die Tragfähigkeit etwa 12.250 Tonnen. Das Schiff ist nach den neuesten Vorschriften für die höchste Klasse des Germanischen Lloyd als Vollschiff aus Stahl erbaut und mit großen Vorderräumen versehen, die insgesamt 19.421 Kubikmeter fassen. Für den Stützpunkttransport dienen vier Tanks von zusammen 2080 Kubikmeter Inhalt. Der Dampfer bekommt elektrische Beleuchtung, drahtlose Telegraphie, Unterwasserschallapparat und alle sonstigen modernen Betriebs-, Sicherheits- und Navigationseinrichtungen. Zum Antrieb dient eine dreifache Expansionsdampfmaschine von 6500 PS., die dem Schiff eine Geschwindigkeit von vierzehn Seemeilen in der Stunde verleiht.

— Ein neuer Stahldampfer lief auf der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Werk A.G. Weser, für den Norddeutschen Lloyd vom Stapel. Der etwa 8000 Bruttoregistertonnen große Dampfer „Nedra“ hat eine Länge von 162 Metern, eine Breite von 19,35 Metern und eine Seitenhöhe von 12,4 Metern. Der Tiefgang beträgt 8,45 Meter, die Tragfähigkeit etwa 12.250 Tonnen. Das Schiff ist nach den neuesten Vorschriften für die höchste Klasse des Germanischen Lloyd als Vollschiff aus Stahl erbaut und mit großen Vorderräumen versehen, die insgesamt 19.421 Kubikmeter fassen. Für den Stützpunkttransport dienen vier Tanks von zusammen 2080 Kubikmeter Inhalt. Der Dampfer bekommt elektrische Beleuchtung, drahtlose Telegraphie, Unterwasserschallapparat und alle sonstigen modernen Betriebs-, Sicherheits- und Navigationseinrichtungen. Zum Antrieb dient eine dreifache Expansionsdampfmaschine von 6500 PS., die dem Schiff eine Geschwindigkeit von vierzehn Seemeilen in der Stunde verleiht.

— Ein neuer Stahldampfer lief auf der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Werk A.G. Weser, für den Norddeutschen Lloyd vom Stapel. Der etwa 8000 Bruttoregistertonnen große Dampfer „Nedra“ hat eine Länge von 162 Metern, eine Breite von 19,35 Metern und eine Seitenhöhe von 12,4 Metern. Der Tiefgang beträgt 8,45 Meter, die Tragfähigkeit etwa 12.250 Tonnen. Das Schiff ist nach den neuesten Vorschriften für die höchste Klasse des Germanischen Lloyd als Vollschiff aus Stahl erbaut und mit großen Vorderräumen versehen, die insgesamt 19.421 Kubikmeter fassen. Für den Stützpunkttransport dienen vier Tanks von zusammen 2080 Kubikmeter Inhalt. Der Dampfer bekommt elektrische Beleuchtung, drahtlose Telegraphie, Unterwasserschallapparat und alle sonstigen modernen Betriebs-, Sicherheits- und Navigationseinrichtungen. Zum Antrieb dient eine dreifache Expansionsdampfmaschine von 6500 PS., die dem Schiff eine Geschwindigkeit von vierzehn Seemeilen in der Stunde verleiht.

Ein Wunderdoktor vor Gericht

Ein Seitenstück zu dem Wunderdoktor Eisenhart, dessen 200. Geburtstag man eben begangen hat, steht zur Zeit vor den Schranken des Großen Schöffengerichts in Hamburg. Es ist der vielgenannte Wunderdoktor Buchholz, der bis 1919 als Schneider in Hamburg tätig war und dann zu seinem Onkel Ernst, einem Friseur in Bremerbrücke ging, um

Nachbaradiagnostiker

zu werden, wie seine vier Brüder. In der Brüderstraße in Hamburg begann er seine glänzende Laufbahn als „Wunderdoktor“ und sicelte dann, als die Nämlichkeiten zu eng wurden, nach der Danziger Straße über, wo der Betrieb eine enorme Höhe erreichte, so daß die Besucher in ein Kartenstapel eingeteilt werden mußten, um die Menge ordnungsmäßig abfertigen zu können. Der materielle Erfolg war zunächst eine Villa in der Gurktstraße, die er für 35.000 Mark erwarb, und verschiedene große Darlehen an Verwandte. Die Praxis erweiterte sich auch auf Berlin und Heide, wo die Einnahmen pro Patient auf 4 bis 6 Mark stiegen. Ueber seine Methode befragt, erklärte er dem Gericht: „Ich nehme die Gesichtsfarbe und sehe die durch die Lupe an.“ Während in der ersten Instanz der Angeklagte sich bereit erklärte, in einem Hamburger Krankenhaus seine Kunst demonstrieren zu lassen, war er in der zweiten Instanz nicht dazu zu bewegen. Der Verteidiger erklärte, daß das Milieu des Krankenhauses hindernd auf Buchholz einwirken und das Ausströmen der ihm eigenen Kräfte behindern könne. Wenn aber das Experiment vorgenommen werden sollte, dann müßten dem Befragten hunderte von Patienten zur Verfügung gestellt werden. Als Buchholz schließlich ablehnte, in einem Hamburger Krankenhaus dem Gericht einen Beweis seines Könnens zu geben, forderte der Verteidiger, daß man als Ort des Experimentes eine Berliner Charité wählte. Dieser Vorschlag wurde wiederum vom Gericht zurückgewiesen. Der Vorsitzende beauftragte darauf, daß dem Gericht keine Gelegenheit gegeben werde, sich ein Bild von der vom Angeklagten für sich in Anspruch genommenen Kunstfertigkeit zu machen. Die Möglichkeit, den Angeklagten zu einer solchen Demonstration zu zwingen, sei aber nicht gegeben. Es wurden noch eine Reihe von Entlastungszeugen geladen. Weiter wurde die Vernehmung von fünf, zum größten Teil in Berlin wohnenden Ärzten beschlossen, die nach Angabe von Buchholz auf dessen Seite stehen. Der als Zeuge vernommene Dr. Eisenberg, Vertrauensarzt bei der Ostseebadklinik, erklärte, daß in keinem Fall Buchholz eine richtige Diagnose gestellt habe. Dr. Eisenberg führt

eine ganze Sammlung von Beweisen an, in denen die Diagnosen von Buchholz völlig falsch waren. Andere Zeugen hingegen entlasteten den Angeklagten und erklärten, daß die von Buchholz angefertigte Diagnose ungefähr ihre Beschaffenheit getroffen hätte.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Springer, widersprach dem Bestreben, die Tätigkeit und die Leistungen von Buchholz unter medizinische Gesichtspunkte stellen zu wollen. Der Angeklagte stelle gar keine Diagnose im engeren Sinne; er betreibe Volksheilkunde, wie man sie in aller Zeit allgemein geübt habe. Seine Patienten seien mit ihm zufrieden und schätzten sich nicht betrogen, wo aber keine Betrogenen seien, dort solle man auch keine Betrüger suchen. Es wird dann als Sachverständiger der von der Verteidigung bekannte Professor Dr. Schridde (Dortmund) vernommen, der sich seit 25 Jahren mit der Erforschung des menschlichen Haars beschäftigt. Der Sachverständige stellt fest, daß einzelne Krankheiten, wie zum Beispiel Krebs und Tuberkulose auf Farbe und Festigkeit des Haars einen gewissen Einfluß ausüben, daß es aber unmöglich sei, auf Grund der Haarbeschaffenheit eine Diagnose zu stellen. Würden doch auch gerade die Nachbarn von den Krankheitseinflüssen am allerwenigsten betroffen. Mit dem Abschluß der Vernehmung dieses Sachverständigen kam eine Sensation. Buchholz erklärte sich plötzlich bereit, im Krankenhaus St. Georg seine Kunst dem Gericht gegenüber unter Beweis zu stellen. Zwei Berliner Ärzte sollten dem Angeklagten etwa 100 Kranke auswählen, denen Buchholz die Diagnose stellen wird.

Das Resultat war ein Fehlschlag der Nachbaradiagnostik. Insgesamt hat Buchholz höchstens in sechs bis acht Prozent der Fälle, das erkrankte Organ getroffen. Das Ergebnis dürfte für den Ausgang des Prozesses nicht ohne Einfluß sein. Der Verteidiger gab denn auch an, daß die Untersuchungen im St. Georg Krankenhaus für Buchholz als Verleger anzusehen seien. Der Verteidiger erklärte, daß damit die allgemeine Beweisannahme noch nicht abgeschlossen werden könne. Die Möglichkeit, daß bei Buchholz aufgetauchten Zweifels hinsichtlich seines Könnens als Krankheitsheiliger könne wohl zugegeben werden. Zur Anlage ständen jedoch Fälle, in denen der Angeklagte vor Jahren tätig gewesen sei und damals sei Buchholz von der guten Wirkung seiner Methode völlig überzeugt gewesen. Der Vorwurf, betrügerisch vorgegangen zu sein, könne ihm daher auf Grund seiner Resultate im Krankenhaus nicht gemacht werden. Der Verteidiger beantragte die Ladung etwa 20 bis 30 neuer Zeugen.

seinem Heim-Spiel gegen Germania, um sich einen Vorsprung von einem Punkt zu sichern. — Weiter fällt die Energie auf, mit der sich die beiden Rechten in der Tabelle vor dem Abstieg wehren. Der Vf. B. Dinslaken dürfte mit seinen Leistungen in Hamm der Gefahr entrinnen. — Auch Westfalia Mön in der hiesigen Gruppe hat in dem zweiten Spiel der neuen Serie einen Sieg errufen. — Die Spielvereinigung Bortlen siegte erwartungsgemäß leicht über Viktoria-Medlinghausen. — Sparta Nordhorn konnte infolge der geschwächten Verteidigung des Sportflusses 08 Münster mit 4:1 verhältnismäßig gut abschneiden. — In einem Gesellschaftsspiel unterlag Teutonia Appelt auf eigenem Platz gegen Sportverein 09 Greven mit 2:6.

Im Bezirk Südwestfalen hatte der Tabellenführer Hagen 72 die Überraschungsmannschaft des Vf. B. Weidenau zu Gast. Bei nahe wäre es hier auch zu einer Überraschung gekommen, aber knapp mit 3:2 gelang den Hagen noch der Sieg. Hagen 1911 fertigte Jugend Weidenau in Weidenau mit 3:5 ab, während SuS, Hiltens über Hagen 05 nach hartem Kampfe 3:2 siegreich bleiben konnte. — Das Hauptereignis des Bezirk Südwestfalen war in der Gruppe A das Treffen der beiden Düsseldorf Alkalen, Viktoria und SuS. 90. Die Wer, die im Hinspiel die Viktoria schlagen konnten, mußten diesmal aber sich knapp mit 3:4 eine Schlappe gefallen lassen, wodurch Viktoria nunmehr klar in Führung gelangte, zumal Viktoria in Solingen über Solingen 05 mit 4:0 glatter Sieger blieb. Das Derby der Gruppe B war der Kampf um die Tabellenplätze zwischen SuS. Elberfeld und Tura Düsseldorf. Tura schlug die Elberfelder mit 4:3. Zwar hat SuS. Elberfeld jetzt immer noch einen Punkt Vorsprung vor Tura Düsseldorf, steht aber mit Schwarz-Weiß-Barmen, die Verresheim 08 getrennt 5:3 bezwungen, punktgleich.

Im Niederrhein-Bezirk war die wichtigste Begegnung das Spiel Vf. B. Aushort gegen Union Krefeld. Die Krefelder lieferten dem Tabellenzweiten in Aushort einen erbitterten Kampf, den die Aushorter nur knapp mit 3:2 gewinnen konnten. Eine Überraschung leistete sich der Tabellenführer, Weidenau 08. Er spielte in Duisburg gegen die 90er und behielt mit 1:2 das Nachsehen. — Aus dem Rheinbezirk meldet man eine Reihe Überraschungen. So konnte der Tabellenführer Vf. B. Köln in Duren gegen Duren 08 nur ein 2:2 erreichen. Der Verlust des einen Punktes fällt aber bei den Kölnern weniger schwer ins Gewicht, da der Rheinländer Vf. B. der stärkste Widersacher der Kölner, vom Wülheimer Vf. B. glatt mit 2:0 geschlagen wurde. In der Gruppe 2, wo Borussia M. Gladbach mit 2 Punkten Vorsprung vor SuS 07

die Tabelle anführt, war das wichtigste Spiel Jugend Duren gegen SuS 07. Ueberraschend hoch blieben die SuS hier mit 5:0 Sieger. Der Tabellenführer Vf. B. Godesberg blieb über den SuS. Duren mit 6:2 überraschend hoch Sieger. Dinslaken 07 fällt damit auf den letzten Tabellenplatz zurück. In der Gruppe 3 holte sich der Vf. B. Köln von seinem Nachbar Rhénania mit 3:6 Sieg und Punkte, während Eintracht M. Gladbach über Binsig 05 mit 3:0 Sieger blieb und damit den letzten Tabellenplatz an die Binsiger abtrifft.

Nachport.

Das Zweistunden-Mannschaftsfahren in der Westfalenhalle

entsprach nicht den Erwartungen, da es an großen Jagden nicht kam. Die beste Mannschaft war die der SuS. 90, die aber durch Sturz von Nischl in der Schlusswertung um den Sieg kam. Die favorisierte Mannschaft von Kempen-Wölfe erhielt wegen vorgetauchten Reifendefekts eine Strafrunde. — Die Resultate: 1. L. Punkte fahren für Berufsfahrer über 30 Minuten: 1. Hagen 15 P., 2. Schamberg 15 P., 3. van Kempen 11 P., 4. Knappe 4 P. Erstfahren (Amateure): 1. Kiffan 2. Paulus 3. Püschel 11 Punkte fahren (über 30 Minuten): 1. Galvaing 20 P., 2. Hirtgen 11 P., 3. Nischl 10 P., 4. Goebel 9 P. Entschädigungsfahren (Amateure): 1. Benders 2. Braun 3. Kantieng 4. Brunt. Zweistunden-Mannschaftsfahren: 1. Paar: Hagen-Hirtgen 18 P., 2. Hagen-Nischl 17 P., 3. Dammella-Schorn 11 P., 4. Knappe-Bruggard 10 P., 5. Dederichs-Goebel 8 Punkte.

Die Heilmöglichkeit langer Winterabende hat ihren besonderen Reiz, wenn die Frau des Hauses der Familie oder den Gästen einen ihrer selbst gemachten Liköre oder gar einen selbst gebrannten Punsch oder Grog vorsetzt. Obwohl die allgemeine Geldknappheit und die geringen Verdienstmöglichkeiten heute jeder Familie gewisse Einschränkungen auferlegen, braucht man sich den Genuß eines guten Tropfens doch nicht zu versagen, wenn man sich nach alter erprobter Sitte seine Schnäpse mit Reichel-Eisenen selbst herstellt. Man spart dann mehr als das Doppelte und weiß was man trinkt. Sämtliche Sorten Liköre, Brantweine und Punschrezepte sind herstellbar. Wohlgemerkt, aber nur Reichel-Eisenen mit dem Visther, der allein Erfolg für sicheres Gelingen und stets gleichbleibende Qualität verbürgt. Zu haben in Drogerien und Apotheken. Dasselbst auch Dr. Reichel's Rezeptbuchlein mit erprobten Rezepten umsonst oder, wenn vergriffen, kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin S.O. 33, Eichenbäumstraße 4.

Zur Aufklärung!

MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Waren irgend welcher Herkunft, sondern der Name des Begründers der MAGGI-Gesellschaft und eine gesetzlich geschützte Fabrikmarke für

MAGGI Würste in Flaschen,
MAGGI Suppen in Würfeln,
MAGGI Fleischbrühwürfel.

Diese sind nur echt, wenn sie auf der Etikette den Namen MAGGI tragen.

Stiefel muß sterben.

Der daneben prophezeite Weltuntergang.

Der junge Meister Stiefel, der als Lehrer in einer Dorfgemeinde bei Wittenberg lebte, kam im Jahre 1533 eilig und in größter Aufregung zu Dr. Martin Luther gelaufen. „Der Weltuntergang ist nahe“, rief er. „Woher weißt du das?“ „Aus meinen Berechnungen“, versetzte Stiefel. „Sind diese untrüglich?“

„Ohne allen Zweifel.“ Damit begann er Luther überzeugen zu wollen. Als ihm dies nicht gelang, verließ er im Unmut Wittenberg. Doch gläubige Seelen fand er in seinem Dorfe. Die Bauern vertaten ihr Gut und harrieten dem verhängnisvollen Tage entgegen. Als aber an diesem die Welt nicht unterging, war ihre Geduld zu Ende. Sie ergriffen Stiefel und brachten ihn nach Wittenberg, damit er dort gerichtet werde. Auf dieses Ereignis dichtete ein Wittenberger Student das bekannte Lied vom Stiefel, der sterben muß.

Stiefel brauchte zwar nicht zu sterben. Aber da das Lied überall gesungen wurde, vertrieß es ihn aus Sachsen. Er ging nach Königsberg, wo er ein hohes Alter erreichte.

— Auch eine Zerreißprobe. Das Zerreißproblem, daß der Öffentlichkeit zum ersten Male durch die Berliner Werkstoffschau nahegebracht wurde, ist jetzt vom amerikanischen Standard-Bureau auch auf den — Hosenboden angewandt worden, um festzustellen, wie lange ein Hosenboden standzuhalten vermag. Man hat dabei ermittelt, daß bei Stoffen bester Qualität der Herr etwa 97.000 mal aufstehen und sich wieder niederlegen kann, bevor der Hosenstoff ruiniert ist. Die Abnutzungstest wurde mit einer Maschine vorgenommen, die die eingepackten Stoffarten durch eine elektrisch betriebene Walze in der Minute einer bestimmten Anzahl von Pressungen unterwarf. Die Zahl der Pressungen wurde von der Maschine selbst automatisch aufgezeichnet.

— Immer wieder die achlos weggeworfenen Streichhölzer. In den Hotelgebäuden „Eisenburger Hof“ in Wernigerode gerieten die Stellungen in Brand und wurden eingestürzt. Der Brand entstand durch ein weggebrochenes brennendes Streichholz. Zwei Schweine und 12 Hühner verbrannten mit.

— Wegen der Versicherungssumme zum Doppelmörder geworden. Das Schöffengericht in Hamburg verurteilte den Mörder Straffer wegen Mordes in zwei Fällen und Versicherungsbetruges zweimal zum Tode, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu zwei Jahren Gefängnis. Straffer hatte seine Ehefrau mit 2500 Dollar bei Todesfall und 5000 Dollar bei Unfall versichert. Kurz darauf wurde sie tot im Bett aufgefunden. Straffer gelang es, den Anschein eines Unfalles beim Selbstmord vorzutäuschen. Er erhielt auch die Versicherungssumme ausbezahlt. Später geriet er in Konflikt. Er versicherte nunmehr seine beiden Söhne mit 10.000 bzw. 20.000 M. Es erfolgte zunächst ein Kammerbrand, der beinahe zum

Tode der Söhne geführt hätte. Im Oktober 1926 erschoss er seinen jüngsten Sohn Kurt. Auch damals tauchte wieder Verdacht auf, doch mangelte die Überführung mangels Beweises. Trotzdem erfolgte Anklage. Straffer wurde von seinem ältesten Sohn Egon schwer belastet. Das Reichsgericht verurteilte nach längerer Beratung die Revision und bestätigte so das Todesurteil.

— Der „Schoppen“ war ehemals ein Flüssigkeitsmaß, das ungefähr dem Inhalt einer halben Weinflasche gleichkam. Im Jahre 1868 gab man dem halben Liter dann diese Bezeichnung. Der Ausdruck ist bis ins 16. Jahrhundert zurückzufolgeln. Aller Wahrscheinlichkeit nach hängt er mit dem Wort Schöpfen zusammen.

— Schwere Wut. In Lauf a. d. Pegnitz verurteilte der Hilfsarbeiter Seibold seiner Ehefrau mehrere Beleidigungen in der Absicht, sie zu ermorden. Die schwer verletzte Frau stellte sich tot, worauf Seibold seine Schwiegermutter durch Auffhängen tötete. Der Mörder wurde der Genbarmerie übergeben. Er soll geistesgestört sein.

Spiel/Sport/Turnen

Aus dem Westdeutschen Spielverbande.

Im Ruhrgebiet fanden sich am Sonntag in der ersten Gruppe vier Mannschaften im Kampfe um die Punkte gegenüber. Einige Resultate kamen als Überraschungen heraus. Das wichtigste Treffen war wohl die Begegnung des Sportflusses Schwarz-Weiß Essen gegen Essener Sportfreunde 07. Schwarz-Weiß gewann das Spiel auf dem fremden Platz mit einem knappen Resultat von 4:3 und hat mit dem Siege die meisten Ausichten für den ersten Platz in der Gruppe 1. — Von nicht geringerer Bedeutung war das Spiel auf der Radrennbahn, wo der Essener Sportverein 90 sich Germania Bochum verpflichtet hatte. Es gelang hier den Bochumern, die in Abstiegsgefahr schwebten, einen knappen Sieg von 2:1 zu landen und so zwei wertvolle Punkte zu retten. — Die Essener Preußen mußten den schweren Gang nach Bielefeld antreten. Die Ruhrhularen, die in den letzten beiden Spielen etwas nachgelassen hatten, konnten in diesem Spiele die Oberhand behalten und siegen noch mit 4:1. — Im Kaiserpark hatte Ballspielverein Altenessen Tura Bochum zu Gast. Es gelang dem Ballspielverein nicht, die Niederlage, die sie im ersten Spiel in Bochum erlitten hatten, voll auszumergen. Nur ein Unentschieden konnten sie erreichen und mit 2:2 trennten sich beide Gegner. — In der Gruppe 2 kommt das Unentschieden zwischen Schalke 06 und Schalke 04 sehr überraschend. Schalke 04 als Gast mußte sich mit einem 3:3 zufrieden geben. — Der Reusling Castrup 02 mußte nach Gelsenkirchen zum fälligen Punkte-spiel. Castrup 02 hatte Union Gelsenkirchen zum Gegner und gewann das Spiel mit 2:1. — Im Spiel der Dortmunder Alemannen gegen Gelsenkirchen 07 gewonnen die Dortmunder infolge größerer Ausdauer mit 4:1. — Das vierte Spiel in der Gruppe 2 ging in Erle vonstatt. Hier lag man über 07 und Erle 08 die Klängen freizug. Erle 08 konnte seinen Gegner mit 2:1 niederhalten und sicherte sich die zwei wertvollen Punkte.

Im Westfalenbezirk klärt sich die Lage in beiden Gruppen. Nach der neuerlichen Niederlage der Hammer Spielvereinigung gegen Vf. B. Dinslaken dürfte die Gruppenmeisterchaft für Borussia unweigerlich sicherstehen. Für den Vf. B. Bielefeld genügt der eine Punkt aus

Heute, Dienstag, den 29. November, abends 8 Uhr, im Gemeindehause, Klosterstr. 8,

Vortrag

des Herrn Pfarrer Lic. Dedek aus Minden:

Die geistigen Strömungen der Gegenwart und die Schulfrage.

Es ladet die evangelischen Gemeindeglieder dazu herzlich ein Das Presbyterium.



Bruch-Heilung

von Behörden bestätigt!

Ohne Operation, ohne Verbandsbindung! Notariell beglaubigte Referenzen liegen vor den Sprechstunden aus, oder werden auf Wunsch zugestellt. Sprechstunde unserer speziell ausgebildeten Vertrauens-Ärztin:

Unna: Freitag, 2. Dez., vorm. 8—12½ Uhr, Hotel Strube.

Hamburg: Wochentags 10—12 und 4—6 Uhr, außer Sonntagen nachm. im Institut.

„Hermes“ Heiliges Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Eppendorf 6.

Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Gemeinde Heeren-Werwe.

Infolge Kanalisierungsarbeiten wird die Mittelstraße von der Dr. bis zur Kirchstraße bis auf weiteres für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt. Umleitung: Schulstraße.

Unna, den 28. November 1927.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen: Rehmann, Amtmann.

Briefpapier

empfiehlt

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Stadt. Bühnen Dortmund

Mittwoch, den 30. Nov.

Stadttheater

20 — geg. 21½ Uhr.

Wozzeck.

Burgwalltheater

20 — 23 Uhr

Die Königin.

Vorverkaufsstelle: Ver-

kehrsverein (G. Holtmann.)

Photo-

Apparat

zu kaufen gesucht. Da-

selbst ein

3 Röhren-

Radio-Apparat

zu verkaufen. 4007

Näheres in der Ge-

schäftsstelle der Kame-

Wer morgens müde und abgemagert ist, seine Energie zur Arbeit aufbringen kann, mache eine energiereiche Sauce mit dem echten

Doppelherz dem Arzt empfohlen. Krafttrank bei Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Rheuma, Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung überzeugt geradezu. Originalflaschen zu 2, 3, 5, 10 u. 20 M.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Germania-Dr. G. Jacobs, Drogerie W. Knecht, Leinen-Drogerie W. Knecht, Mann. Med.-Drogerie F. Volkmann, Bahnhofstr. 55.

Möbliertes

Zimmer

mit voller Pension

zum 1. Dez. zu ver-

mieten. — 4077

Zu erfragen in der

Geschäftsstelle der Sta-

Freundl. möbl.

Zimmer

in besserem Hause zu

vermieten. 4075

Zu erfragen in der

Geschäftsst. d. Sta.

Wer mietet ein

Einfamilien-

haus

im Osten mit oder be-

wohnt ein paar Zim-

mer mit darin. Schrift-

liche Angebote unter

4076 an die Geschäfts-

stelle der Zeitung.

Schurman gegen Parker Gilbert.

Keine Besorgnisse wegen der Auslandsanleihen und der Reparationszahlungen.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, der zur Zeit auf Urlaub in Amerika weilt, erklärte bei seiner Ankunft in New York auf eine Bemerkung hin, daß der letzte Bericht Parker Gilberts den Verkauf deutscher Bonds beeinträchtigt. Auf Grund seiner eigenen Beobachtungen könne er sagen, daß Deutschland im wesentlichen seine Auslandsanleihen mit großem Vorteil verwenden könne, und fügte hinzu:

Was die Reparationszahlungen betrifft, so muß die Zukunft auf Grund der Vergangenheit beurteilt werden. In der Vergangenheit hat Deutschland seine Verpflichtungen voll und pünktlich erfüllt. Es ist entschlossen, in der Zukunft sein Möglichstes zu leisten. Jedenfalls gibt es keine Probleme, die nicht friedlich gelöst werden können, sofern Bereitschaft zur Verständigung und Verständnis auf beiden Seiten vorhanden sind.

Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Eine Rede Schiele's in Kiel.

Gelegentlich des Deutschen Nationalen Parteitages in Kiel hielt Reichsminister Schiele eine Rede über die Lage der Landwirtschaft, wobei er besonders auf die hohe Verschuldung des Landvolkes hinwies.

Nach Feststellungen des Enquete-Ausschusses waren mehr als 2700 der untersuchten deutschen Betriebe aller Art in den Jahren 1924/25 und 1925/26 46 v. H. Verlustbetriebe, in Ostpreußen sogar 52 v. H., in Ostpreußen über 75 v. H. und, wenn man nur die Betriebe mit geringen Werten betrachtet, über 80 v. H. Daß ungefähr die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe in den vergangenen Jahren als Verlustbetriebe gewirkt haben, beruht gleichzeitig auf der Steigerung der steuerlichen Belastung, der sozialen Abgaben, auf dem Kapitalmangel und den hieraus sich ergebenden überhöhten Zinssätzen und auf der schwachen Marktposition der deutschen Landwirtschaft infolge des Druckes der riesigen Nahrungsmittelimporte.

Infolge dieser Entwicklung erreicht die Verschuldung der Landwirtschaft mit der eschatologischen Summe von 12,5 Milliarden Mark mehr als vier Fünftel der Vorkriegsschuldung. Ihr bezeichnendes Merkmal ist die durch die kurzfristigkeit der persönlichen Schulden und die ungeheure Zinssumme, die mit etwa 850 Millionen Mark jährlich zwangsläufig zu immer weiterer Verschuldung führt. Dadurch ergibt sich als dringende Aufgabe die Ordnung dieser Verschuldung, die in den verflochtenen Notjahren angewachsen ist.

Die zweite große Aufgabe ist eine gesunde Handelspolitik.

Wir müssen stets die volkswirtschaftlichen Werte, die die immer nur begrenzt mögliche Steigerung industrieller Exporte bringt, in Betracht ziehen zu den Schäden, die landwirtschaftliche Konzeptionen der deutschen Gesamtproduktion bringen. Die dritte Aufgabe ist die energische Selbsthilfe der Landwirtschaft; sie muß durch Vertiefung der Agrarfrage und gesteigerte Wirtschaftsenergie aus dem deutschen Boden das Beste herausheben, was herauszuheben ist.

Das Wetterleuchten.

Es läßt sich nicht leugnen, daß augenblicklich wieder eine bedrückende Atmosphäre über der Welt lagert. Wenn gerade jetzt in London eine „Kriegsgefahrkonferenz“ zusammengetreten ist, so hat sie sich dafür den richtigen Zeitpunkt ausgesucht, denn kaum zu irgendeiner Zeit hat man soviel von Kriegsgefahr gesprochen wie heute. Bezweifeln darf man allerdings, ob die Londoner Konferenz geeignet ist, diese Kriegsgefahr zu bannen. Zumeilen vergrößert man auch eine Gefahr, wenn man zuviel davon spricht. So hat zweifellos die Genfer Seeabstimmungskonferenz nur dazu geführt, die Spannung zwischen England und Amerika zu verschärfen, statt sie zu beseitigen.

Bezeichnenderweise an den Kriegsgefahren von heute nicht von Asiengefahren der unterdrückten Völker aus, sondern von der ungestillten Gier der „Kriegsgewinnler“. Und je weniger die einzelnen Länder sich den in den Friedensverträgen erzielten Gebietsgewinnen durch eigene Taten verdient haben, um so höher sind heute ihre Ansprüche, und um so mehr raffen sie mit dem Säbel. Das gilt sowohl von den im Kriege stets besiegten Italien, wie von den neuen Staaten im Osten, die ihre Existenz nur der Gnade der Entente verdanken. Italien, Jugoslawien und Polen sind heute die Hauptkonfliktpunkte in Europa. Daneben besteht in der Weltpolitik noch der bisher ungelöste Gegensatz zwischen England und Amerika und vor allem die englisch-russische Spannung. Nehmen wir dazu noch den chinesischen Bürgerkrieg mit seinen Rückwirkungen auf die Mächte, so sind das genug Kriegsgefahren, um Stoff für eine Konferenz zu geben.

Für Europa sind augenblicklich die brennendsten Fragen der ewigen Streitigkeiten.

Balkan, wo heute in Albanien die Interessen Jugoslawiens und Italiens scharf aufeinanderstoßen, und der polnisch-litauische Konflikt. Es ist nicht ganz klar, was Pilsudski im Schilde führt, aber man gewinnt mehr und mehr den Eindruck, als ob er das Warschauer Parlament aus dem Grunde nach Hause geschickt hat, um bei seinem Zutritt gegen Litauen vollkommen freie Hand zu haben. Nach einer Erklärung litauischer Emigranten scheint in diesem Spiel der litauische Generalfeldmarschall eine Rolle gespielt zu haben. Er wird beschuldigt, mit Polen verhandelt zu haben, und es scheint, daß man ihn polniseits dazu benutzen wollte, in Litauen einen Umsturz herbeizuführen, der dann vielleicht Polen Gelegenheit zu einer Intervention gegeben hätte.

Wie inzwischen offiziell bestätigt worden ist, ist die litauische Frage auch in der Unterredung erörtert worden, die Litwinow mit Dr. Stresemann hatte. — Auf telegraphische Bitte des deutschen Bots in Berlin an den litauischen Ministerpräsidenten Wolodemas, sich über einige Punkte in den Beziehungen zwischen

Litauen und Polen zu äußern, gibt Wolodemas der Ueberzeugung Ausdruck, daß bei der Ansetzung gewisser Unruhen in Litauen durch litauische Emigranten Einflüsse der polnischen Regierung mitgewirkt hätten. Auf die Frage, ob die gegenwärtige litauische Regierung bereit sei, zu Polen wieder normale Beziehungen durch Verzicht auf Wilna aufzunehmen, erklärte Wolodemas mit größter Entschiedenheit, daß keine der litauischen Parteien bereit wäre, einen solchen Verzicht auszusprechen, am allerwenigsten seine eigene Partei. Er sei bereit, normale Beziehungen mit Polen wieder aufzunehmen, wenn eine befriedigende Verständigung mit Polen hinsichtlich Wilnas erreicht würde, und wenn Polen die Bereitwilligkeit zeigte, die Unabhängigkeit Litauens zu achten. Auf die weitere Frage, ob die litauische Regierung der Meinung sei, daß die Streitigkeiten zwischen Litauen und Polen durch den Völkerbund geregelt werden könnten, verweist Wolodemas auf den früheren und den jetzt wieder an den Völkerbund gerichteten Appell, aus dem sich eine ausreichende Antwort auf diese Frage ergebe.

Heute beginnt in der Unterhaltungs-Beilage „Fürs Heim“



der neueste, außerordentlich spannende
Roman von E. von Winterfeld-Warnow.

Baumarkt-Hemmnisse.

Der Kapitalmangel.

Die Bautätigkeit hat in diesem Jahre ziemlich lange angehalten: rein saisonmäßig betrachtet, würde auch ihre weitere Fortführung wesentliche Schwierigkeiten vermuthlich nicht bereiten. Wenn trotzdem in den letzten Wochen ein Nachlassen der Bautätigkeit zu verzeichnen war, so liegt die Ursache dafür zunächst auf finanziellen Gebieten. Die angehaltenen Geldverhältnisse machen sich vor allem bei der öffentlichen Hand, dem größten Bauauftraggeber, bemerkbar. Die Preuß. Regierung und das Reich haben von ihren Neubauplänen einen großen Teil zurückstellen müssen. Auch die Kommunen waren wesentliche Einschränkungen ihres Bauprogramms vorzunehmen gezwungen; nicht einmal die Bauprojekte des letzten Jahres haben restlos durchgeführt werden können, weil in früheren Bauperioden die kommunalen Teilleistungen recht unverantwortlich gewirtschaftet haben, so daß sie jetzt in außerordentlich finanziellen Schwierigkeiten sich befinden. Die Reichsbahn hat ebenso wie die Reichspost bereits offiziell wegen Kapitalmangels die Rückstellung einiger größerer Projekte angekündigt. Der Industrie hat die Konjunktur zwar genügende Beschäftigung, aber keine so hohen Gewinne gebracht, daß mit ihrer Hilfe gleichzeitig die technische Erneuerung der Werke und die Durchführung von Bauten finanziert werden könnte, zumal der Kapitalmarkt sich weiterhin für diese Zwecke als unzugänglich erwiesen hat. — Auch die private Bautätigkeit ist ins Stocken geraten; viele bereits im Rohbau befindlichen Bauten mußten sogar wegen der Finanzierungschwierigkeiten stillgelegt werden. Man sieht, daß aus der Kapitalknappheit dem Baumarkt wachsende Hemmnisse entstehen. Diese Tatsache ist kein Wunder, wenn man bedenkt, daß zur Herstellung von 150 000 Wohnungen mindestens 900 Mill. Mark Zuschüsse der öffentlichen Hand (aus Hauszinssteuereinnahmen usw.) sowie 600 Mill. Mark eigenes Kapital erforderlich sind und daß zurzeit für Pfandbriefhypotheken eine Nettoverzinsung von 10 bis 11 Prozent gewährt werden muß, wobei zu beachten ist, daß die Auszahlungen nur in sehr langen Fristen erfolgen, daß die Belastungsbedingen sehr scharf sind und daß manche Hypothekenbanken die weitere Vergabe von Geldern überhaupt eingestellt haben. Sogar eine mit Hauszinssteuereinnahmen gebaute Wohnung erfordert einschl. der Verzinsung der Restkaufgelder, Amortisation usw. jährlich fast rund 11—1200 Mark nur an Zinsen, d. h. ungefähr 2,5—3mal soviel als in der Vorkriegszeit. Verschärft werden die finanziellen Schwierigkeiten noch durch die mehr als fonderbare Verteilung der Hauszinssteuereinnahmen, die an private Baufürsorge nur in seltenen, dafür aber in um so zahlreicheren Fällen an sogenannte gemeinnützige Gesellschaften gegeben werden, mit deren Hilfe vielfach hinterher die Kommunalisierung bzw. Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens zu erzielen versucht wird. Weiter kommt hier in Frage die Höhe der Nebenausgaben. In Berlin z. B. werden von unaufgeschlossenen Terrains rund 40 Prozent des Geländes für Straßenbauten, Grünflächen usw. verlangt; außerdem wird auch noch die Ausnutzung der Terrains durch sehr kleine und bürokratische Handhabung der Bauvorschriften gemindert. Zu erwähnen ist weiter die bürokratische Hemmung, die darin liegt, daß Baufürsorge, die eine subventionierte Wohnung bauen wollen, dazu die Rücksprache mit nicht weniger als 25—30 verschiedenen Dienststellen nötig haben.

Von manchen Seiten wird infolge der hier angeführten Umstände die weitere Entwicklung auf dem Baumarkt, bis weit in das nächste Jahr hinein, ziemlich trübe beurteilt. Eine Besserung erhofft man — abgesehen von den Geld- und Kapitalmarktverhältnissen — von einer objektiveren Verteilung der Hauszinssteuermittel, von einer stärkeren als der bisherigen Heranziehung der privaten Unternehmer und von einer endlichen Beseitigung des Baumarktes von unfaßlichen Einflüssen. Zu ihnen ist in gewisser Weise auch zu rechnen die sozialpolitische Zwangsbewirtschaftung des Baumarktes, die dahin geführt hat, daß in Hochbauten jetzt ein Anteil an Lohn von 40—50 Prozent des Wertes gegen 30—35 Prozent früher steht, ein Anteil, der sich einschließlich der sozialen und steuerlichen Aufwendungen, der Vergütung für Urlaub und Regentage usw. um weitere 15 Prozent vom Lohn erhöht.

Kleine Nachrichten.

Am 21. November wurde in Panama ein Handels- und Schiffsabkommensvertrag zwischen Deutschland und Panama unterzeichnet.

Der Reichskanzler empfing den japanischen Großindustriellen Kijura.

Der Reichskommissar für Eisen- und Ausfuhrbewilligung hat die neuen Richtlinien für die Einfuhr belichteter Kinofilme für die Geltungsbauer vom 1. Januar 1928 bis 30. Juni 1929 bekanntgegeben.

Kardinal Giovanni Bonzano, der sich kürzlich einer Magenoperation unterziehen mußte, ist in Rom gestorben.

In Angora ist ein Siegesdenkmal mit einem Standbild Kemal Paschas enthüllt worden.

Die Stadt Quidá d'Antigua wurde von Kavallerie unter dem Befehl des liberalen Generals Sandino besetzt, der es ablehnte, das Abkommen über die Verdrängung Nicaragua anzuerkennen. Die Bewohner flüchteten in die Berge.

Aus dem Reiche

Zur Halbjahresbilanz des Reiches.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlichte eine Uebersicht über die gesamten Reichseinnahmen und -ausgaben in den Monaten April bis September des Rechnungsjahres 1927. Im ganzen genommen läßt das bisherige Ergebnis erkennen, daß auf der Einnahmeseite etwa 800 bis 850 Millionen Mark mehr aufkommen werden und auf der Ausgabenseite eine Ersparnis von etwa 200 Millionen Mark eintreten wird. Dieser Verbesserung von rund 500 bis 550 Millionen Mark stehen erhebliche, im Nachtragshaushalt zu berücksichtigende Mehrausgaben für Erhöhung der Besoldung, Pension, Kriegsbeschädigtenrenten, ferner für Liquidationsgeschäfte, für Hochwasserbeschäden und anderes gegenüber.

Einungen und Einungsausschüsse in Preußen.

Wie einer Uebersicht des Preussischen Handelsministeriums entnommen ist, bestanden in den Bezirken der Preussischen Handwerkskammern am 1. September 3581 freie Einungen, 6011 Zwangseinungen und 411 Einungsausschüsse gegen 3802 freie Einungen, 6551 Zwangseinungen und 397 Einungsausschüsse am 1. September 1925. In der Zeit von Ende August 1925 bis 1. September 1927 sind 100 Zwangseinungen aufgelöst worden; an ihre Stelle sind 35 freie Einungen getreten.

Der Preussische Beamtenbund drängt auf Verabschiedung der Besoldungsvorlage.

Der Preussische Beamtenbund hat folgende Entschlüsse gefaßt: Angesichts der schleppenden Behandlung des Besoldungsgesetzentwurfes im Reichstag sieht sich der Preussische Beamtenbund veranlaßt, dem Preussischen Landtag gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß es für die gesamte Beamenschaft unerträglich wäre, wenn die Beratungen über das Besoldungsgesetz nicht gefördert würden, daß die Auszahlung der Beamtengehälter, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge nach dem neuen Besoldungsgesetz noch rechtzeitig vor Weihnachten erfolgen kann. Der Preussische Beamtenbund bittet daher den Preussischen Landtag, das preussische Besoldungsgesetz mit tünlichster Beschleunigung, gegebenenfalls ohne Rücksichtnahme auf die Verhandlungen im Reichstag, zu verabschieden.

Der Protest der Städte.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages, der in Duisburg zusammentrat, billigte die Schritte, die zur Abwehr der gegen die Städte erhobenen unberechtigten Angriffe eingeleitet sind und sprach die Erwartung aus, daß die eingeleiteten Maßnahmen mit größter Entschlossenheit fortgeführt werden.

Die bekennnisfreie Schule.

Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde bei der fortgesetzten Beratung des Reichsschulgesetzes der § 5, der die weltliche Schule behandelt, mit drei Änderungsanträgen der Regierungsparteien so angenommen: Der Paragraph besagt u. a.: Die bekennnisfreie Schule ist für solche Kinder bestimmt, die keinem Bekenntnis angehören oder, soweit sie einem Bekenntnis angehören, nach dem Willen der Erziehungsberechtigten vom Religionsunterricht abgemeldet sind und nicht an einer Gemeinschafts- oder Bekenntnisschule erzogen werden sollen. Zur Teilnahme an dem besonderen Weltanschauungsunterricht kann kein Kind gegen den Willen der Erziehungsberechtigten gezwungen werden. Die Erteilung eines solchen Weltanschauungsunterrichts bleibt der Willensbetätigung des einzelnen Lehrers überlassen.

Die Vertretung der Kommunen im Reichswirtschaftsrat.

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes erhob durch eine einstimmige Entschließung Einspruch dagegen, daß in dem dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über den endgültigen Reichswirtschaftsrat von den 11 Stellen für Kommunalvertreter dem Reichsstädtebund als der Spitzenorganisation von 1482 mittleren und kleinen Städten nur ein Sitz überlassen wird. Der Reichsstädtebund empfindet dies als eine völlig ungerechtfertigte Zurücksetzung der Gesamtheit der mittleren und kleinen Städte gegenüber den Großstädten, Randkreisen und Landgemeinden und erwartet, daß ihm mindestens zwei Sitze zugewiesen werden.

Auslandsnachrichten

Hausdurchsuchungen bei deutschsprachigen Blättern im Elsaß.

In den letzten Tagen haben die französischen Polizeibehörden bei den Leitern deutschsprachiger Blätter im Elsaß Hausdurchsuchungen vorgenommen. Aus einer Nachricht der Agentur Havas aus Colmar ergibt sich, daß bei der Hausdurchsuchung in den Räumen Noëls, des Chefredakteurs des Elsassischen Kuriers, zahlreiche Dokumente beschlagnahmt wurden. Noëls sei auch bereits vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Eine neue autonomistische Zeitung „Die Freiheit“, die in Straßburg erscheinen sollte, wurde beschlagnahmt.

Die Rohrbaufälligkeit für den Luftverkehr Madrid-Barcelona.

Aus Berlin sind in Genf zwei dreimotorige Rohrbaufälligkeiten eingetroffen. Sie sind nach Marseille gestartet, von wo aus sie sich nach Spanien begeben werden, um von der spanischen Luftfahrtgesellschaft Iberia übernommen zu werden, die mit ihnen voraussichtlich Anfangs Dezember den Verkehr auf der Strecke Madrid-Barcelona eröffnen wird. — Diese Strecke würde den letzten Abschnitt der in Aussicht genommenen durchgehenden Verkehrsline Deutschland-Schweiz-Spanien mit den hauptsächlichsten Zwischenstationen Basel-Genf-Marseille-Barcelona und Madrid bilden.



Dr. Hermes, der Führer der deutschen Polen-Delegation.

Der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Hermes ist anstelle des Staatssekretärs Revald zum Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ernannt worden.



Unterhaltungs-Beilage

der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Sowe lille, die Laube von Nügen.

Roman von Gimm von Winterfeld-Warnow.

(Schwarzdruck verboten).

„Und wenn die Kasse verflungen, dann kommen an die Kasse die letzten Erinnerungen.“
„Und wenn die Kasse verflungen, dann kommen an die Kasse die letzten Erinnerungen.“
„Und wenn die Kasse verflungen, dann kommen an die Kasse die letzten Erinnerungen.“

Der nächste Ton.

Von Werner D. O.

Einmal sagst du mir: „Und ein Ton schwebt im Raum.“
Einmal sagst du mir: „Und ein Ton schwebt im Raum.“
Einmal sagst du mir: „Und ein Ton schwebt im Raum.“

Die erste weibliche Kapitänin.

Von Werner D. O.

Eine amerikanische Schiffahrtsgesellschaft, die die erste weibliche Kapitänin hat, ist eine Kapitänin.

Frauen-Rundscha.

Die Angelegenheit der Kleinwohnungen.

Auf der kürzlich stattgefundenen Jahresversammlung des Deutschen Vereins für öffentliche und private Wohlfahrt in Berlin, am 1. und 2. Dezember, wurde über die Kleinwohnungsfrage berichtet.

Canze wie du willst.

Von Gerhard Krause.

Mit der Zeit kommt so langsam alles auf den rechten Fuß zurück. Die Canze wie du willst.

Ein neuer Frauenberuf.

Von Werner D. O.

Ein neuer Frauenberuf ist in der Welt. Ein neuer Frauenberuf ist in der Welt.

Die erste weibliche Kapitänin.

Von Werner D. O.

Eine amerikanische Schiffahrtsgesellschaft, die die erste weibliche Kapitänin hat, ist eine Kapitänin.

Über den Wert der einzelnen Nahrungsmittel.

Von Werner D. O.

Über den Wert der einzelnen Nahrungsmittel. Über den Wert der einzelnen Nahrungsmittel.

Die erste weibliche Kapitänin.

Von Werner D. O.

Eine amerikanische Schiffahrtsgesellschaft, die die erste weibliche Kapitänin hat, ist eine Kapitänin.

Die erste weibliche Kapitänin.

Von Werner D. O.

Eine amerikanische Schiffahrtsgesellschaft, die die erste weibliche Kapitänin hat, ist eine Kapitänin.

Die erste weibliche Kapitänin.

Von Werner D. O.

Eine amerikanische Schiffahrtsgesellschaft, die die erste weibliche Kapitänin hat, ist eine Kapitänin.

